




Zielsetzungen

Der Verein bezweckt die Lage aller direkt und/oder indirekt vom Formenkreis schizophrener Störungen Betroffener zu verbessern.

Dieser Zweck soll durch folgende Aktivitäten erreicht werden

- Förderung des Wissens über Ursachen und Behandlungsmöglichkeiten
- Förderung der Weiterentwicklung der bestehenden Behandlungs- und Betreuungsrichtlinien nach dem aktuellen Stand der Wissenschaft
- Förderung der Akzeptanz der Erkrankung
- Förderung der Kommunikation zwischen allen Betroffenen
- Organisation von fachspezifischen Tagungen
- Vorträge, Versammlungen und sonstige Veranstaltungen



Kontakt

www.schizophrenie.or.at

Auf der Homepage der „Österreichischen Schizophrenie Gesellschaft“ (ÖSG) finden Sie Informationen rund um das Thema Schizophrenie, hilfreiche Tipps und Adressen.

Präsident: Dr. Günter Klug
Psychosoziales Zentrum Graz-Ost
Tel.: 0316 – 676076
Mail: psz.hasnerplatz@gfsg.at

ÖSG

Österreichische Schizophrenie Gesellschaft

Schizophrenie -
die Krankheit
verstehen

ÖSG

Was ist Schizophrenie?

Schizophrenie ist eine Erkrankung, die zu Störungen der Informationsverarbeitung, zu Trugwahrnehmungen und Wahnideen führen kann. Es werden viele Unterformen von Schizophrenie unterschieden, die sich im jeweiligen Zustandsbild oder auch im langfristigen Verlauf unterscheiden können. Die Art der Symptome kann von Krankheitsepisode zu Krankheitsepisode wechseln.

Dazu gehören die folgenden Symptomgruppen:

Positivsymptome: Dazu gehören Trugwahrnehmungen (Halluzinationen), die durch Störungen der Sinneswahrnehmung zustande kommen. So kann es vorkommen, dass man Geräusche oder Stimmen hört, die kein anderer hören kann. Es kann auch passieren, dass man Bilder sieht, die andere nicht sehen. Trugwahrnehmungen sind oft auch für die Betroffenen unheimlich. Zu den Positivsymptomen gehören auch Wahnideen. Das sind Ideen und Gedanken, von denen man zu Zeiten der Erkrankung völlig überzeugt ist, obwohl man üblicherweise solche Überzeugungen nicht haben würde.

Negativsymptome werden so genannt, weil sie einen Mangel an Motivation, Antrieb, Energie etc. bezeichnen und somit vom gewohnten Erleben etwas fehlt. Negativsymptome sind anderen gegenüber schwer zu erklären. Sie halten oft davon ab, soziale Kontakte und Beziehungen zu anderen zu pflegen.

Kognitive Symptome: Darunter versteht man Störungen beim Denken. Es kann daher schwierig werden, sich auf Dinge wie Lesen oder Fernsehen zu konzentrieren. Es kann einem auch schwer fallen, Ordnung in die eigenen Gedanken zu bringen, was oft die Kommunikation mit anderen erschwert.

Affektive Symptome sind Störungen des Gefühls und des gefühlsmäßigen Reagierens. Dazu gehört unter anderem, dass die Gefühlsäußerungen nicht zur momentanen Stimmung passen oder dass man sehr wenig spürt und fühlt und darunter leidet.

Verlauf und Prognose

Die Menschen, die an Schizophrenie erkranken, sind meist zwischen 18 und 35 Jahre alt.

Schizophrenien können äußerst unterschiedlich verlaufen:

- Eine Episode der Erkrankung kann die einzige im Leben bleiben: einmal Schizophrenie und nie mehr wieder.
- Es kann sich aber auch ein episodischer Verlauf ergeben, das heißt man kann nach einer Erkrankungsepisode gesund und nach Monaten oder vielen Jahren wieder eine Episode erleiden. Schizophrene Episoden können mehrmals im Leben auftreten.
- Schizophrenien können chronisch verlaufen. Es kann passieren, dass auf eine akute Krankheitsepisode längere Zeiten einer verminderten Motivation oder Energie folgen, oder dass Wahrnehmungsstörungen und Wahn über lange Zeit andauern. Bestimmte Symptome können einen Menschen lang – manchmal sogar lebenslang – begleiten.

Die Diagnose Schizophrenie selbst beinhaltet also keine Prognose.

Manchmal bringt schon die erste Phase der Erkrankung schwere soziale Schäden mit sich, die teilweise bereits lange vor der ersten Behandlung beginnen. Die Zeit vor Beginn der ersten Behandlung, das Ausmaß an vorbestehenden sozialen Nachteilen, die Ausprägung von Symptomen und Einschränkungen sind entscheidend für den späteren Verlauf. Bereits ganz zu Beginn der Erkrankung, wo man oft selbst noch nicht weiß, dass man krank ist, entwickeln sich häufig Probleme (z.B. Angst vor anderen Menschen), die wiederum andere Probleme nach sich ziehen (z.B. Verlust des Freundeskreises, Abbruch der Schule). Oft ist es schwierig, das später wieder aufzuholen. Deshalb ist es äußerst wichtig, dass Schizophrenie möglichst früh erkannt und behandelt wird.

Behandlung

Bei der Behandlung der Schizophrenie ist es wichtig, sowohl biologische, als auch psychologische und soziale Aspekte und Methoden zu berücksichtigen, die einander ergänzen, sich aber nicht wechselseitig ersetzen können.

Eine Therapie der schizophrenen Erkrankung soll dementsprechend sowohl eine medikamentöse Therapie mit Hilfe von Psychopharmaka, aber auch psychotherapeutische sowie soziotherapeutische Hilfestellungen beinhalten. Letztlich ist es erforderlich, für und mit jedem Patienten eine individuell angepasste Therapie zu erarbeiten, um eine ideale Kombination aus psychopharmakologischen, psychotherapeutischen und soziotherapeutischen Angeboten zu finden. Dies erfordert einerseits die Beachtung der aktuellen Behandlungsempfehlungen, die auf den Ergebnissen zahlreicher Studien basieren, sowie die Beachtung der individuellen Bedürfnisse der PatientInnen und ihrer Umgebung.

Bei der Behandlung ist es wichtig, folgendes zu berücksichtigen:

- Je früher eine Schizophrenie behandelt wird, desto günstiger verläuft sie.
- Die Rehabilitation sollte bereits mit der Akutbehandlung beginnen, wobei die Krankenhausaufnahme so kurz wie möglich aber so lange wie nötig sein sollte.
- Die Behandlung sollte immer die Situation und Bedürfnisse des Einzelnen berücksichtigen und jene Therapiemethoden verwenden, deren Wirksamkeit wissenschaftlich belegt ist.
- Das Behandlungsteam soll Kontinuität über die verschiedenen Phasen der Erkrankung anbieten.
- Die berufliche Reintegration soll Teil des Gesamtkonzeptes der Rehabilitation sein.
- PatientInnen und ihre Familie und Freunde sollen aktive PartnerInnen in der Behandlung sein.